

„Ennigerloh erhören“

Stadtgeschichte soll in Hörspielen lebendig werden

Von TILL JUNKER

Ennigerloh (gl). Kurz das Smartphone gezückt, den QR-Code gescannt und schon beginnt die Zeitreise: Die Mühlenfreunde wollen zusammen mit vielen weiteren Vereinen und der Verwaltung die Ennigerloher Stadtgeschichte auf besondere Art und Weise erlebbar machen. Unter dem Motto „Ennigerloh erhören“ sollen kurze Hörspiele dazu einladen, in die Historie der Stadt einzutauchen.

Ein Bauer, der sein Getreide an der Mühle zu Mehl mahlen lassen will, oder der Steinkühler, der sich seinen Schluck in der Alten Brennerei abholt: Mit kurzen, akustisch inszenierten Geschichten wie diesen sollen sich Bürger wie Besucher der Stadt bald einen „Eindruck machen können, wie es damals war“, erklärt Heinz-Josef Heuckmann, Vorsitzender der Ennigerloher Mühlenfreunde. Gleichzeitig solle ein Bogen zur Gegenwart geschlagen werden. So könnte beispielsweise das Hörspiel über den Steinkühler in einer Kulturveranstaltung oder Kinovorstellung der Alten Brennerei enden.

An zwölf stadthistorisch bedeutsamen Gebäuden und Orten sollen Schilder aufgehängt beziehungsweise Stelen aufgestellt werden (Hintergrund), auf denen kurz über die wichtigsten Daten informiert wird. Die Fakten sollen

aber nur den Rahmen setzen. „Es soll keine historische Datensammlung vorgelesen werden“, erklärt Heuckmann. Stattdessen soll Geschichte eingebettet in Dialoge, Musik und passende Hintergrundgeräusche lebendig werden.

Immer wieder kämen Besucher außerhalb öffentlicher Führungen zur Ennigerloher Mühle, sagt Heuckmann. So sei den Mühlenfreunden die Idee gekommen, auch dann über das Wahrzeichen zu informieren, wenn diese nicht stattfänden. Es gebe zwar eine Infotafel. „Aber warum nicht Informationen über QR-Codes transportieren?“ Die Codes werden mit dem Smartphone gescannt, sodass man die Hörspiele auf dem eigenen Gerät hören kann. Es soll sowohl Hörspiele für Erwachsene als auch für Mädchen und Jungen in kindgerechter Sprache geben. Und die Kinder sollen dabei auch aktiv mitwirken. Was ist aus ihrer Sicht interessant? Gespräche mit zwei Schulen hätten bereits stattgefunden. „Denkbar wäre auch ein Quiz“, erklärt Heuckmann.

Ein weiterer Punkt, der den Mühlenfreunden wichtig ist: Integration. Aus Gesprächen mit Verantwortlichen der Ennigerloher Schulen wisse man, dass viele Kinder mit Migrationshintergrund kaum und ihre Eltern oft noch weniger Berührungspunkte mit der Stadtgeschichte hätten. Daher solle auf jeder der zwölf Stelen ein Satz in einer fremden Sprache stehen.



Die Mühlenfreunde wollen zusammen mit vielen weiteren Vereinen und der Verwaltung die Ennigerloher Stadtgeschichte auf besondere Art und Weise erlebbar machen. Unter dem Motto „Ennigerloh erhören“ sollen kurze Hörspiele dazu einladen, in die Historie der Stadt einzutauchen. Die Idee dazu hatten die Mühlenfreunde, dessen Vorsitzender Heinz-Josef Heuckmann über das Projekt informierte. Fotos: Junker



Beim Projekt „Ennigerloh erhören“ soll mit Hörspielen über stadthistorisch bedeutsame Gebäude und Orte wie das Hubertus-Denkmal informiert werden.



Die Villa Kalthöner an der Alleestraße gehört zu den zwölf Gebäuden und Standorten, über die sich Bürger wie Besucher der Stadt bald einen Eindruck davon machen können, wie es damals dort war.



Auch dem Teufelsbrunnen an der Elmstraße kann man bald auf den Grund gehen.

Bürger können Texte einsprechen

Ennigerloh (tju). Die Kosten für das Projekt belaufen sich Heinz-Josef Heuckmann zufolge auf rund 39 000 Euro. „Vieles soll ehrenamtlich laufen“, erklärt er. Ennigerloher sollen zudem an den Hörspielen mitwirken und Texte einsprechen können. Dafür brauche es professionelle Unterstützung. Derzeit seien die Verantwortlichen dabei, die Finanzierung auf die Beine zu stellen. Heuckmann geht davon aus, dass diese im September steht. Anschließend gehe es in die Umsetzung, die gut eineinhalb Jahre dauern werde.

Derzeit werden Ideen für Hörspiele sowie Daten zu den Orten mithilfe vieler Vereine gesammelt.

Hintergrund

An folgenden zwölf Standorten sollen Interessierte in die Ennigerloher Stadtgeschichte eintauchen können: St.-Jakobus-Kirche, Drubbel, Kleines Drubbelhaus, Hubertus-Denkmal (alles

Drubbel), Teufelsbrunnen (Elmstraße), Villa Kalthöner (Volksbank, Alleestraße), das Denkmal an der Bahnhofstraße, Haus Krift (Neustraße), Haferknapp, Alte Brennerei (Liebfrauenstraße),

Trauerhalle (Friedhofsweg) und Mühle (Zur Windmühle).

Dort, wo es möglich ist, sollen Tafeln mit QR-Code, Informationen zum Projekt und eventuell einem alten Foto angebracht wer-

den. Ansonsten sollen Stelen aus Kalkstein aufgestellt werden. Somit wird eine Verbindung zur geschichtsträchtigen Zementindustrie der Stadt Ennigerloh geschaffen. (tju)